

MUSEUM ON THE COUCH

Reflexionen im Museum

Reflexive Interventionen in Ethnologie
Reflexive Interventions in Anthropology

8 Installationen / 8 theoretische Fragen / 8 wichtige Einsichten
8 installations/ 8 theoretical questions/ 8 important insights

Studentische Arbeiten
Works of Students



AUSSTELLUNGSZEITRAUM
30.06.2016 - 30.09.2016

Die Arbeiten, die in diesem Begleitheft vorgestellt werden, entstanden im Rahmen eines Workshops im Sommersemester 2016. Er ist Teil eines umfassenden Projektes, das in den kommenden Semestern in der Zusammenarbeit des GRASSI Museums für Völkerkunde, dem Institut für Ethnologie der Universität Leipzig, sowie mit anderen lokalen und internationalen Institutionen weitergeführt wird. Ziel ist es, eine Experimentierfläche innerhalb des ethnologischen Museums zu ermöglichen; einen Raum zu schaffen, in dem praktische Lösungen gesucht und diese dem Museumspublikum präsentiert werden. Es soll ein Ort entstehen, an dem eine konstruktive Gegenüberstellung von ethnologischer Theorie und Praxis getestet wird.

In diesem Semester haben acht Studierende der Ethnologie verschiedener Universitäten und drei Kuratorinnen und Kuratoren des GRASSI Museums für Völkerkunde am Workshop teilgenommen. Sowohl zwischen den Studierenden und den Kuratoren/Innen, als auch innerhalb der Gruppe der Studierenden entstanden immer wieder produktive, aber auch kontroverse Diskussionen zur Ausstellungspraxis des Museums. Hierbei wurde besonders deutlich, wie viele unterschiedliche Zugänge und wissenschaftliche Positionen die Ethnologie bietet. Mitunter war es eine Herausforderung eine gemeinsame Verständnisebene zu finden, dann wiederum führten die kontroversen Ansichten zu neuen Ideen. Die Unterschiedlichkeit der Ergebnisse zeigt wie subjektiv ein Ausstellungsstück gestaltet wird, je nachdem, wie die fachliche, als auch die individuelle Perspektive auf das ethnologische Museum ist.

The pieces of work presented in this booklet came into being through a workshop in summer term 2016. The workshop is part of an extensive project that will be continued in the following terms in form of a collaboration between the GRASSI Museum for Anthropology, the Institute for Anthropology at the University of Leipzig and local and international institutions. It has for goal to offer room for experimental works within the anthropological museum, to search for practical resolutions and present them to the visitors of the museum. It pretends to evoke a place where the oppositions of anthropological theory and practice meet each other.

In this term eight students of anthropology studying at different universities and three curators of the GRASSI museum for anthropology took part in the workshop. Both among students and curators and within the group of students there came up productive as well as controversial discussions on the practice of exhibition. Within that comes to light how many different approaches and scientific positions the field of anthropology provides. Sometimes it was demanding to find a mutual understanding, other times conversations led to new ideas. The variety of the results shows to what extent the exhibited objects are subjectively designed, depending on a professionally and individually characterized perspective of the anthropological museum.

HÖRBAR Sprachen zwischen... Sinn, Zeit und Raum

Sprache ist ein wichtiges Element jeder menschlichen Gemeinschaft. Auch wenn ich eine fremde Sprache nicht verstehe, kann ich sie hören, Rhythmus, Melodie und Klangfarbe auf mich wirken lassen. Sprache kann Emotionen transportieren, soziale Interaktionen fassbarer machen. Sprache kann sinnlich erlebt werden ohne die Bedeutung eines Wortes zu verstehen. Sprache überdauert Orte und Zeiten, lebt durch Konstanten, Akzente und Veränderungen. Dies ist eine Einladung zu hören und zu fühlen und darüber nachzudenken, wie fremd klingt und was fremd bedeuten könnte...

Diese Collage aus Sprachen greift den Begriff fremd wieder auf. Zum einen in Bezug auf die vorherige Fremd-Ausstellung und zum anderen wegen der ständigen Interaktion mit Fremden sowohl im Museum als auch in Forschung und Alltag. Dabei fließen Ideen zum Fremden, die innerhalb und außerhalb des Museums gesammelt wurden, ein. Inspiriert von der scheinbaren Sprachlosigkeit der Objekte und der Stille im Museum ist dies ein Versuch Sprachen zu erfahren, sich hineinzuhören, mit oder ohne zu verstehen.

Künstler/Graffiti-Art: Tobias Kühn

Vielen Dank an alle Unterstützer, besonders an Dr. Sadanada Das, das Team vom Baure Documentation Project, Kerstin Fuhrmann & Karle!

Jacqueline Ehms studiert seit 2015 M.A. Anthropology an der Universität Leipzig. Zurzeit macht sie ein Praktikum bei der Hörfunk- und Projektwerkstatt Leipzig.

LISTENING BAR- languages between... minds, times and spaces

Language is an important element of every human community. Even if I cannot understand a strange language, I can listen to it, feel the effects of rhythm, melody and color of sound. Language is able to transmit emotions and making social interactions more real. You can feel language through your senses without knowing the significance of every single word. Language shadows over spaces and times, lives through constants, accents and changes. This is an invitation to listen and to feel... and to think about, what strange sounds like and what strange could mean...

This collage of languages contacts the concept of strange. On the one hand, this refers to the former fremd- exhibition and on the other hand because of the steady interaction with strangeness whether in the museum and research as also in daily life. Collected ideas, which are encountered in and outside the museum's walls, are part of this sound experiment. Inspired by the seemingly speechless objects and the silence in the museum, this is a try to experience language, an invitation for deeply listening with or without understanding.

Künstler/Graffiti-Art: Tobias Kühn

Many thanks to all supporters, especially to Dr. Sadanada Das, the team of the Baure documentation project, Kerstin Fuhrmann & Karle!

Jacqueline Ehms studies M.A. Anthropology at the University of Leipzig, since 2015. Currently she makes an internship at the Hörfunk- und Projektwerkstatt Leipzig.

The Grassi Museum. And beyond?

Öffne die Augen: Ethnographische Objekte gibt es überall zu entdecken! In der Fußgängerzone, im Bahnhof, in den Stadtvierteln. Wozu also noch ins Museum gehen, wenn man in einem Restaurant indisch essen, indische Musik hören und indische Objekte anschauen kann?

Doch was ist der Unterschied zwischen Restaurant und Museum? Wer zeigt ethnographische Objekte wie und warum? Wie wird „Indien“ im Museum und im Restaurant konstruiert und inszeniert? Was ist Authentizität? Und wer ist überhaupt dazu legitimiert, „Kultur“ auszustellen?

Herzlichen Dank an:

Shahbaz Singh Gill,
„Indian Fingerfoods“, Nikolaistr. 27.
Das Restaurant öffnet Anfang Juli
2016 neu unter dem Namen „Indian
Curry House“ mit veganen und Curry-
Spezialitäten aus Indien.

Carola Krebs, Kustodin der Südasien-
Ausstellung im GRASSI Museum für
Völkerkunde.

Waldemar Scheible vom Zentrum für
Medien und Kommunikation.

Christine Faget studiert den M.A.
Anthropology an der Universität
Leipzig und wurde von der Fast-
Food-Meile im Hauptbahnhof zu ihrer
Installation inspiriert.

The Grassi Museum. And beyond?

Open your eyes and you will discover ethnographic objects all around the city: In the mall, in the city center, in the suburbs. So why go to a museum, if one could eat Indian food, listen to Indian music and see Indian objects also in a restaurant?

But what is the difference between a restaurant and an ethnographic museum? Who shows ethnographic objects why and in which way? How is „India“ constructed in the museum and in the restaurant? What is authenticity? And who has the legitimation to show „culture“?

Many thanks to:

Shahbaz Singh Gill,
„Indian Fingerfoods“, Nikolaistr. 27.
The restaurant will reopen in the
beginning of July under the name
„Indian Curry House“ with vegan
and curry delicacies.

Carola Krebs, curator of the South-
India exhibition in the GRASSI
Museum für Völkerkunde.

Waldemar Scheible, Zentrum für
Medien und Kommunikation.

Christine Faget is studying
Anthropology at the University of
Leipzig. She was inspired for the
installation when she passed by the
restaurant mall in the main station.

Eisenbahnstraße. Eine Strecke liegt immer ZWISCHEN zwei Punkten.

Die Videoinstallation, die das Leipziger Phänomen Eisenbahnstraße vorstellt, projiziert die Strecke zwischen Friedrich-List-Platz und Torgauer Platz. Die Aufnahmen, in Verbindung mit dem Kartenmaterial, sind Gleichnisse des facettenreichen Lebens der Straße. Entlang der Schaufensterpromenade tummeln sich verschiedenste soziale Gruppierungen und deren Berufsfelder. Ein Stück gelebte Urbanität.

Urbanität. Die Verschmelzung von Wohnen, Arbeiten und Erholung. Das Alltagsleben findet gleichermaßen in der Öffentlichkeit und in der Privatheit statt. Die Ergebnisse sozialer Prozesse werden lesbar. Die Anonymität der Stadt ist die Voraussetzung dafür, dass abweichendes Verhalten seine Nischen findet. Die Stadt als Ort des konfusen Unbekannten, der Begegnung mit dem Fremden: eben darin liegt die Chance neue Erfahrungen zu machen.

Die starren Straßenbahngleise bilden das Pendant zum quirligen Leben auf der Straße. Zusammen mit den Visitenkarten ist das Videomaterial in der Lage, Gefühle und Gedanken hervorzurufen.

Chantal Schöpp. B.A. Ethnologie an der Universität Leipzig. Wohnort: Eisenbahnstraße.

Eisenbahnstraße. A line is always BETWEEN two points.

The video installation presents the phenomenon of the Eisenbahnstraße (Leipzig) and displays the route between Friedrich-List-Platz and Torgauer Platz. The video, combined with the map draws a likeness of the multifarious live of the Eisenbahnstraße. Various social groups and their occupational fields pile up along the shop windows. A bit of lived urbanity.

Urbanity. The fusion of living, working and relaxation. The daily life happens equally in the public as well as in the private life. The results of social processes are readable. The requirement for divergent behaviors is the anonymity. The city as a place of the confused unknown and the meeting with the others, but therein lies the chance of gaining new experiences.

The rigid tram line is the counterpart of the bubbly street's character. The video with the cartographic material provokes emotions and thoughts.

Chantal Schöpp. B.A. Anthropology at the University of Leipzig. Place of residence: Eisenbahnstraße.

Reflexive Beobachtungen

Das Anliegen dieser Installation ist es bei den Besuchern ein Gefühl des Unbehagens hervorzurufen, sich in der eigenen Privatsphäre, zu Hause mit gewohnten Objekten, beobachtet zu fühlen. Die Installation hinterfragt den ethischen Rahmen einer ethnologischen Ausstellung, die das alltägliche Leben untersuchter Bevölkerungsgruppen mit persönlichen Objekten darstellt.

Die Installation verkehrt die Rollen: Die BesucherInnen nehmen hinter der Vitrine Platz. Sie werden als ein beobachtetes Objekt zwischen anderen Objekten Teil der Ausstellung. Die BesucherInnen werden zum Exotischen. Die Fremden treten ihren Beobachtern gegenüber. Die Besucher können sich fragen, ob die Objekte, die sie umgeben, ihr alltägliches Leben, ihre Kultur, repräsentieren. Bitte nehmen Sie Platz.

Natacha Fournier
Ich komme aus Südfrankreich und studiere an der Universität Leipzig im zweiten Semester im B.A. Ethnologie. Ich spreche gerne Deutsch und liebe es zu reisen. Begegnungen und Entdeckungen sind wichtig für mich. Mit 20 Jahren fange ich meinen Weg gerade erst an.

Reflective observation

The aim of this installation is to make the visitor feel a discomfort, being observed in her/his intimacy, at home, with familiar objects. The installation questions the ethic of an ethnological exhibition, which reveals the daily life of the studied populations through intimate objects.

The installation reverses the roles: The visitor takes a seat, in turn, behind the showcase. She/he becomes a piece of the exhibition, as an object of observation among others. The visitor becomes the exotic, the stranger facing his observers. The visitor can ask him/herself if the objects surrounding him/her reveal his/her daily life; his/her culture. Please take a seat.

Natacha Fournier
Coming from the French Riviera, I'm studying at the University of Leipzig in the first year of the B.A. Anthropology. I enjoy speaking German and traveling. Meetings and discoveries are important concepts for me, being 20 years old I'm only starting my journey.

Yo no sé mañana (Was weiß ich von morgen)

Besuch einer Tourismus-Messe

Die Photographien zeigen wie andere Orte an einem anderen Ort inszeniert werden. Der Blick richtet sich auf die hergestellten Beziehungen zwischen den photographischen Bildern und Objekten innerhalb der Inszenierung als auch auf Standortabhängigkeiten der Perspektive. Das einzelne Display ragt über sich hinaus und steht in Beziehung zu seiner Umgebung. Durch den Transfer dieser Photographien ins Museum für Völkerkunde wird diese Praxis der Inszenierung anderer Welten mit der hiesigen im Raum des Museums konfrontiert.

Auf der Tourismus-Messe bilden die häufigen Naturdarstellungen einen Ort der Sehnsucht, der v. a. für Städter von Bedeutung ist. Im Museum wird eine spezifische Kultur in Einheit mit ihrer spezifischen Natur gezeigt. So wird der ‚Andere‘ des westlichen Selbst, gebannt in einen Naturzustand, erschaffen. In welcher Beziehung steht das zu eigenen Imaginationen? Die kreierte Unterschiede sind an Bewertungshierarchien und Machtassymetrien gebunden. Diese Repräsentationen stammen nicht einfach von der Welt da draußen, sondern sind verbunden mit den großen Teilungen Kultur/Natur, europäisch/außer-europäisch, bzw. modern/nicht-modern, wovon das Museum für Völkerkunde Teil ist. Dies wird auch sichtbar in der räumlichen Aufteilung des Hauses hier, das GRASSI unterteilt in Museum für Völkerkunde und Museum für angewandte Kunst.

Anna Lauenstein studiert im M. A. Kulturanthropologie (Humboldt Universität) und Bildende Kunst (Universität der Künste) in Berlin.

Yo no sé mañana (Tomorrow I don't know)

Visit on a Tourism Fair

The photographs are showing how other places are staged at another place. The view is directed to the established relations between the photographic images and the objects within the display as well as to the dependencies of perspective and how the display reaches out of itself to its surrounding. In transferring this images into the Museum für Völkerkunde the cultural practice of representing other worlds is confronted with the one inside the space of this museum. At the tourism fair the often appearing images of nature are showing a place of longing for town people. In the museum a distinctive nature is related to a distinctive culture. So the ‚other‘ of the western self, freezed into a state of nature, is created. How this is related to one's own imaginations? The produced differences are bound to hierarchies in validation and power assymetries. This representations does not naturally come from the world out there rather they are linked to the big divides culture/nature, european/non-european, modern/non-modern which the „Völkerkundemuseum“ in general stems from. This is also visible in the spatial seperation of the house here, the GRASSI splitted into the Museum für Völkerkunde and Museum für Angewandte Kunst.

Anna Lauenstein studies M. A. Cultural Anthropology (Humboldt Universität) and Fine Arts (Universität der Künste), Berlin.

Dekorporation

Figurinen sind visuelle Manifestationen von Ausstellungsnarrativen, die phänotypische Unterschiede, physische Stereotype „des Fremden“ darstellen und so zur Kreation, Verfestigung, Reproduktion und Hervorhebung von Klischees beitragen. Der Körper dient der Illustration einer (Illusion von) Kultur. Er ist Embodiment eines existierenden Konzepts oder Stereotyps, das die eigentliche „Kultur“, auf der diese basiert, ersetzt. Soziokulturelle Interpretationen jenes Körperkonzepts sind manipulierbar, insbesondere wenn es mit kulturellen Konzepten verflochten ist. Assoziationen von Besuchern sind potenziell anders, als die intendierte Erzählung. Das Museum als Institution hat die Verfügungs- und die Deutungsmacht eben dieser Narrativen; ein Fakt, mit dem kein transparenter kritischer Umgang stattfindet. Körper sprechen nicht nur für sich selbst, sondern sie werden je nach Ausstellungskontext interpretiert. Den Körper zu entfernen bedeutet, auch die Illusion von Haut(-farbe) und Gesichtsausdruck zu entfernen und führt zu einer Dekonstruktion des Blicks: des Blicks, der körperliche Charakteristika nicht mehr als anders oder fremd fixieren kann.

Laura Breuer , Baujahr 1993, studiert den B.A. Ethnologie, an der Universität Leipzig im vierten Semester.

Decorporation

Life casts are visual manifestations of display narratives that produce and highlight phenotypic differences, physical stereotypes of “the other” that help to create and solidify clichés. The body serves to illustrate (the illusion of) culture, it is an embodiment of an existing concept or stereotype of culture, that replaces the actual “culture” it is based upon. Socio-cultural interpretations of that body concept are manipulable especially when intertwining with cultural concepts. Associations by visitors are potentially different from the intended narrative. The museum as institution has the authority to dispose and to interpret these exact narratives; a fact that it does not seem to be aware of. Bodies do not speak for themselves but are interpreted according to their context of display. Removing the body also removes the illusion of skin(-colour) or facial expression and leads to a deconstruction of the view. The view that can no longer fixate some bodily characteristics as different or other.

Laura Breuer, born 1993, studies the B.A. Anthropology at the University of Leipzig in her 2nd year.

Das Eigene im Fremden-das Fremde im Eigenen

Dadurch dass du anders bist als ich selbst, ist es erst möglich zu erfahren wie und wer wir selbst eigentlich sind. Das bedeutet, wir benötigen Differenz, um selbst zu sein und dass Unterschiede bereichernd sind. Die Ethnologie stellt sich immer wieder die Frage nach den Grenzen der Übersetzbarkeit verschiedener Perspektiven, Erlebniswelten und Sprachen. Wie weit ist es möglich, die eine Welt für eine Andere zu übersetzen? Wie ist sie eigentlich, die eigene Kultur. Und wie ist es möglich, einen Blick von außen auf sich selber zu werfen? Ein sich-näher-kommen durch Emotionsvokabular aus aller Welt und einen distanzierten Blick auf die eigene Kultur durch Karikaturen zeigt uns wie viel Gemeinsamkeiten Mensch hat und das die Suche nach dem „Fremden“ in uns selbst beginnt und endet.

Julia Wichmann:
Ich studiere MA. Sozial- und Kulturanthropologie an der Freien Universität Berlin. Die thematischen Schwerpunkte meines Studiums sind Psychologische Ethnologie und Visuelle Ethnologie, meine Länderschwerpunkte sind Brasilien und Kambodscha.

The Own in the Foreign - The Foreign in the Own

Only because you are different in relation to me is it possible to experience myself as I am. That means that we need differences to create identity and that these differences are enriching. The subject of anthropology always asks from new again for the limits of translatability of different perspectives, experiences and languages. How far it is possible to translate one reality for another one? How is the own culture characterized and how is it possible to get an image of myself from the outside? By coming closer with specific emotion-terms from all over the world and by going on distance through caricature pictures from the own culture I want to highlight how many things in common human has. The search for the « foreigner » starts and ends in our self.

Julia Wichmann:
I am studying MA. Social- and Culture Anthropology at Freie Universität Berlin. The topical center of my study is psychological anthropology and visual anthropology, the regional focus lies on Brazil and Cambodia.

Sounds der Tortilla-Macherinnen

„But what of the ethnographic ear?“
(Veit Erlmann 2004)

Im hiesigen ethnographischen Museum können vor allem materielle Objekte Anhaltspunkte für die individuellen Gedankenspiele und Vorstellungen von unbekanntem Situationen und Kontexten geben. Texte ohne erkennbare AutorenInnen zeigen eine mögliche Kontextualisierung der Objekte auf. Durch die Alleinstellung der Texte und die Anonymität der Autorin wirken die Texte als dominante Sprachrohre einer Wissensposition, die als positivistische und allwissende Wahrheit wahrgenommen werden kann.

Was wäre das Museum ohne materielle Objekte und erklärende Texte?

Wie können Einblicke in vielschichtige Forschungssituationen gegeben werden? Kann ein spezifischer Sound Mittelpunkt einer ethnographischen Betrachtung und einer musealen Inszenierung sein?

Was ist in einer Sound-Collage von einem Objekt hörbar? Welche Aspekte der Forschungssituation bleiben ungehört? Was verändert sich, wenn die Forscherin ihre Aufnahme-Position verändert?

Gleichzeitigkeit. Flüchtigkeit. Dialog. Position. Nähe. Distanz. Intimität?

Lena Löhr, M.A. Ethnologie, hat kürzlich eine Feldforschung zu Sound-Wahrnehmung im urbanen Nicaragua durchgeführt. Sie verbindet ihre Erfahrungen aus der Arbeit im Freien Radio und ihr Interesse an Klangkunst mit Reflektionen zur hiesigen Ausstellungspraxis.

Sounds of the Tortilla-Makers

„But what of the ethnographic ear?“
(Veit Erlmann 2004)

In this ethnographic museum here are firstly material objects which spark imaginations of, and associations between, unknown situations and contexts. The authorless texts show a possible contextualization of objects. Due to the singularity of the text and the anonymity of the author, the texts appear to be dominant mouthpieces of one knowledge position. They can be interpreted as a positivist and omniscient truth.

What would be the museum without material objects and explanatory texts?

How to give insights into research situations? Can a specific sound be both the center of an ethnographic approach and the center of a museum display?

What can you listen to of an object in a sound installation? What aspects of a research situation remain unheard? What changes if the researcher changes her recording position?

Simultaneity. Dialogue. Position. Closeness. Distance. Intimacy?

Lena Löhr, M.A. Anthropology, has recently done fieldwork on sound perception in urban Nicaragua. She brings together her experiences from her work in a community radio station and her interest in sound art with reflections on local exhibition practices.

MUSEUM ON THE COUCH II

Studentische Arbeiten des Sommersemesters 2016 von:

Laura Breuer, Jacqueline Ehms, Christine Faget, Natasha Fournier,
Anna Lauenstein, Lena Löhr, Chantal Schöpp, Julia Wichmann

Studierende des Instituts für Ethnologie der Universität Leipzig, des Instituts für Kultur- und Sozialanthropologie der FU Berlin und des Instituts für Europäische Ethnologie der HU Berlin, des Instituts für Bildende Kunst der Udk Berlin.

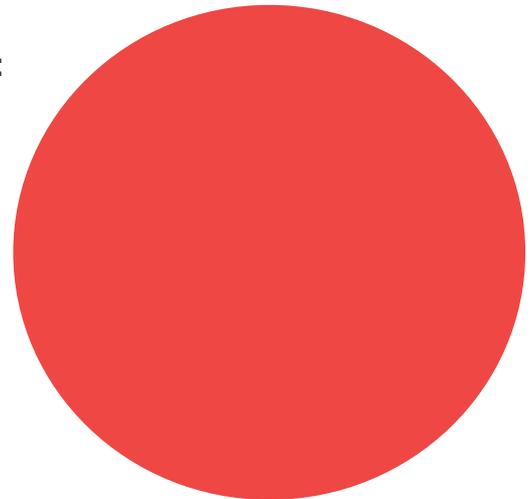
Seminarleitung :	Bernard Müller
Assistenz:	Antje Baecker, Kevin Breß
Teilnehmende Kuratorinnen und Kuratoren:	Marita Andó, Dietmar Grundmann, Birgit Scheps-Bretschneider
Unterstützung bei Ausstellungs-Installation und -Technik:	Karsten Pfau, Benno Griesel

Ausstellungszeitraum: 30.06. - 30.09. 2016

Führungen mit Teilnehmerinnen des Projekts::

Sonntag, 11.09.2016 (zum GRASSI-Fest)

Mittwoch, 05.10.2016 (Free Entrance Day)



Redaktion: Lena Löhr, Julia Wichmann
Layout : Dorothee Wichmann

GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig– Dauerausstellung
<http://www.mvl-grassimuseum.de/>
